

# **Katastrophale Aufsätze von Achtklässlern**

## **Beitrag von „Finchen“ vom 12. Juni 2009 12:11**

Meine Achtklässler machen mich echt fertig. Ich habe in den letzten drei Tagen eine Deutscharbeit korrigiert und (mal wieder) die Hände über dem Kopf zusammen geschlagen. Über die Hälfte der Klasse ist nicht dazu in der Lage auch nur einen grammatisch einigermaßen richtigen und vollständigen Satz zu schreiben. Von den unendlich vielen Rechtschreibfehlern mal ganz abgesehen.

Das ist ein Fass ohne Boden und ich weiß beim besten Willen nicht mehr, wo ich ansetzen soll. Die meisten Drittklässler verfügen über einen besseren Sprachschatz als meine Schüler und können besser schreiben als sie. Der Lehrplan fordert Textanalysen etc. dabei schaffen sie es kaum, einen vernünftigen Satz zu Papier zu bringen. Oft schreiben sie einfach sinnlos aneinander gereihte Worte und einfachste Zusammenhänge werden nicht verstanden. Ich bin wirklich verzweifelt und habe keine Ahnung mehr, wie ich diesem Problem Herr werden soll. Die SuS kommen bald in die neunte Klasse und bewegen sich auf Grundschulniveau.

Dazu muss ich sagen, dass diese Klasse besonders Leistungsschwach ist. Von 28 SuS sind gerade mal sieben dabei, die keine Fünf auf dem Zeugnis haben... So etwas habe ich noch nie erlebt. Meine Fünftklässler sind diesbezüglich um Längen fitter.

Kennt ihr das? Was macht ihr dagegen?

HILFE!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

---

## **Beitrag von „Schubbidu“ vom 12. Juni 2009 15:01**

Mal abgesehen von dem stoischen Bemühen um eine Leistungsverbesserung würde ich den Schülern ganz klar die Noten geben, die sie aufgrund ihrer Leistung verdienen. Zu Beginn meiner Arbeit als Lehrer habe ich bei mir die Tendenz beobachtet, den Schnitt in einem solchen Fall nach oben zu korrigieren. Dadurch wird das Problem aber nur verschleppt und du ärgerst dich unter Umständen über Jahre hinweg mit dieser Klasse rum.

---

## **Beitrag von „CKR“ vom 12. Juni 2009 16:07**

Zitat

*Original von Schubbidu*

Dadurch wird das Problem aber nur verschleppt und du ärgerst dich unter Umständen über Jahre hinweg mit dieser Klasse rum.

---

Und anschließend ärgern sich die Lehrkräfte der berufsbildenden Schule, an der sie unter Umständen einen höheren Schulabschluss sowie einen Realschulabschluss machen wollen damit rum.

---

### **Beitrag von „Finchen“ vom 12. Juni 2009 16:12**

Klar habe ich jede Menge Fünfen verteilt, aber damit ist das Problem ja nicht gelöst. Ich frage mich, wie ich es anstellen kann, meine SuS soweit zu bringen, dass sie einigermaßen fehlerfrei und verständlich schreiben....

---

### **Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 12. Juni 2009 18:10**

Hm, realistische und demotivierte Antwort: gar nicht.

Richtige Rechtschreibung ist entweder Arbeit oder Gewohnheit.

Wenn die Schüler es so könnten, weil sie die Rechtschreibung gewohnt sind, hättest du diese Aufsätze nicht vor dir.

Also müssen die Schüler bei jedem Wort, dass sie schreiben, nachdenken. Nur: warum sollte man das tun. Das ist ja Arbeit.

kl. gr. Frosch

P.S.: Ja, ich weiß, das klingt desillusioniert und abwertend. Aber wahrscheinlich ist es so. Verteil die Fünfen, trainier die Rechtschreibung, aber ob es viel ändert? Ich denke nicht. \*seufz\*

---

### **Beitrag von „Nighthawk“ vom 12. Juni 2009 18:41**

Ich sitz grad über 28 Geschichtsgrundklausuren (K12) ... deshalb meine realistische Antwort: das wird nicht besser. Über die Hälfte der SuS hat Probleme, einen Sachverhalt auch so darzustellen, dass es inhaltlich stimmt (und es geht hier um etwas, das nicht wirklich kompliziert ist).

---

### **Beitrag von „Schubbidu“ vom 12. Juni 2009 22:50**

Ich sehe das Ganze auch in einen größeren Rahmen eingebettet. Wir können nicht über die schleichende Entwertung der Haupt- und Realschule klagen, wenn wir an den höheren Schulen nicht bereit sind auch gewissen Mindeststandards durchzusetzen. Wer diese Hürden als Schüler nicht nehmen kann, sollte eben dann doch über eine andere Schullaufbahn nachdenken.

Da Eltern aufgrund der allgemeinen bildungspolitischen Lage eben dazu neigen, ihre Kinder verstärkt auf das Gymnasium oder die Realschule zu schicken, auch wenn das Leistungsniveau und die Neigungen des Kindes in eine ganz andere Richtung weisen, werden solche Probleme wohl eher weiter zu- als abnehmen.

---

### **Beitrag von „CKR“ vom 13. Juni 2009 07:55**

#### **Zitat**

##### *Original von Schubbidu*

Da Eltern aufgrund der allgemeinen bildungspolitischen Lage eben dazu neigen, ihre Kinder verstärkt auf das Gymnasium oder die Realschule zu schicken, auch wenn das Leistungsniveau und die Neigungen des Kindes in eine ganz andere Richtung weisen, werden solche Probleme wohl eher weiter zu- als abnehmen.

Es sind aber nicht nur die Eltern. es sind auch die Schulen, die aufgrund des Schülermangels eher SchülerInnen aufnehmen (müssen), die früher nicht aufgenommen worden wären.

---

### **Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 13. Juni 2009 09:07**

Wenn ich mir überlege, dass das Gymnasium vor Ort 6 (!) Eingangsklassen hat, in denen ca. 30 % Realschüler sitzen sollen, würde ich nicht sagen, dass sie aus "Schülermangel" alles aufnehmen, was sich anmeldet.

Zitat einer Kollegin, deren Mann am Gymnasium unterricht hat: Mein Mann geht nicht mehr in die Unterstufe. Da darf er keine Fünfen mehr geben.

kl. gr. Frosch

---

### **Beitrag von „Friesin“ vom 13. Juni 2009 10:28**

es gibt ja bei Klassenarbeiten die xy % Regel, bzw. die Durchschnittsregel.

In manchen Fällen verführen diese Regeln dazu, die Ansprüche zu drosseln, um die Arbeit "durchzukriegen".

Wenn die Regel sich wenigstens an der Anzahl der Kinder mit Gymnasialempfehlung orientieren würde, wäre der Niveauverlust nicht gar so arg.

---

### **Beitrag von „Schubbidu“ vom 13. Juni 2009 11:17**

Zitat

*Original von Friesin*

In manchen Fällen verführen diese Regeln dazu, die Ansprüche zu drosseln, um die Arbeit "durchzukriegen".

Das mit dem "Durchkriegen" ist nach meinen Erfahrungen aber meist eine Frage der eigenen Standhaftigkeit. Ich darf halt nicht gleich einbrechen, wenn mein Direktor oder die Eltern mich dazu drängen wollen, eine Klassenarbeit nicht zu werten oder zum Ausgleich eine weitere anzubieten.

---

### **Beitrag von „Friesin“ vom 13. Juni 2009 11:25**

wen bei uns eine Arbeit nicht genehmigt wird, darfst du sie nicht zurückgeben. Das hat nichts mit Standhaftigkeit zu tun. Du kannst im Gespräch mit der Schulleitung argumentieren, aber die letzte Entscheidung liegt bei der SL.

Ich habe zum Glück eine SL, die sehr viele Arbeiten genehmigt, kenne aber auch den anderen Fall.

Die Eltern haben dabei gar kein Mitspracherecht.

---

### **Beitrag von „Hermine“ vom 13. Juni 2009 11:43**

Meine SL guckt im Fall eines Durchschnitts unter 4,0 immer an, ob es auch gute Noten gegeben hat- also mindestens Zweier. Ist das der Fall, sieht sie erst gar keinen Diskussionsbedarf, sondern winkt die Arbeit durch.

Eltern können in der Sprechstunde mal motzen, aber da ist es dann tatsächlich eine Frage der eigenen Standhaftigkeit und wenn man eine Arbeit wiederholen lässt, darf man sich dann Jahre danach noch damit rumschlagen: "Aber damals haben Sie doch auch..."

Übrigens gibt es in Deutsch hier ausdrücklich keine xy% Regel, das liegt daran, dass das KM ganz klar vorschreibt, dass man Aufsätze nicht bepunktet darf.

---

### **Beitrag von „Schubbidu“ vom 13. Juni 2009 11:54**

Zitat

*Original von Friesin*

Die Eltern haben dabei gar kein Mitspracherecht.

Klar, wenn eine [Klassenarbeit](#) quasi als Dienstanweisung vom Chef eingestampft wird, hast du keine Chance. Dass die Eltern kein Mitspracherecht besitzen ist auch klar. Es gibt aber durchaus KollegInnen, die - egal ob in Bezug auf Direktion oder Eltern - einfach zu schnell den Konflikt scheuen und deshalb den Schnitt der KA nach oben rechnen. Auf diese Situation bezog sich auch meine Forderung nach Standhaftigkeit.

---

### **Beitrag von „Timm“ vom 15. Juni 2009 10:56**

## Zitat

*Original von kleiner gruener frosch*

Hm, realistische und demotivierte Antwort: gar nicht.

Richtige Rechtschreibung ist entweder Arbeit oder Gewohnheit.

Wenn die Schüler es so könnten, weil sie die Rechtschreibung gewohnt sind, hättest du diese Aufsätze nicht vor dir.

Also müssen die Schüler bei jedem Wort, dass sie schreiben, nachdenken. Nur: warum sollte man das tun. Das ist ja Arbeit.

kl. gr. Frosch

P.S.: Ja, ich weiß, das klingt desillusioniert und abwertend. Aber wahrscheinlich ist es so. Verteil die Fünfen, trainier die Rechtschreibung, aber ob es viel ändert? Ich denke nicht. \*seufz\*

Warum so negativ? In der Taxonomie liegt die Rechtschreibung so weit unten, dass es jedem Schüler ohne Lernbeeinträchtigung gelingen sollte, Rechtschreibung zu erlernen. Letztenendes ist Rechtschreibung nur Auswendiglernen, Regeln anwenden und üben.

Ich unterrichte ja nun in der beruflichen Schule fast alle, die nicht gerade studieren (außer BEJ/BVJ). Und da hat meiner Schätzung über alle Schulabschlüsse weniger als 1/5 der Schüler gravierende Rechtschreibprobleme. Bei einem weiteren Fünftel kann man auf absehbare Zeitung zumindest so viel tun, dass die Rechtschreibung im Großen und Ganzen im befriedigenden Bereich ist.

Ich lasse meine Schüler unheimlich viel im Unterricht schreiben. Das geht vom Aufsatz über Orthografie- und Sprachübungen. Immer steht eine Form der Kontrolle am Ende und bei Aufsätzen verschaffe ich mir auch selbst immer einen Überblick über die Fehlerschwerpunkte. Die Fehlerschwerpunkte werden dann den Schülern in Zitaten präsentiert und sind dann wieder Ausgangspunkt für weitere Übungen.

Einige meiner Verfahren:

- Bei der Korrektur der Aufsätze tippe ich typische Sätze für Fehlerschwerpunkte sofort in den Computer und bespreche diese dann nach.
- Ich lasse die Schüler zu zweit am Computer einen Aufsatz tippen. Die Aufsätze schaue ich mir durch und per Drag&Drop werden die Fehlerschwerpunkte in ein weiteres Dokument gezogen. Anschließend wieder Fehleranalyse in der Klasse.
- Ich lasse die Schüler in einer Schreibkonferenz die Aufsätze anfertigen/verbessern. Am Ende kommt ein Gemeinschaftswerk heraus, das auf obige Weise wieder der Fehleranalyse dient.

Wichtig ist eben, Zeit im **Unterricht** für Sprache und Rechtschreibung freizuschaffen.

## **Beitrag von „Rolf1981“ vom 15. Juni 2009 11:59**

Hallo Finchens,

Ich hatte einen "vergleichbaren" Fall, der allerdings weit nicht so extrem ist wie deiner. Meiner Meinung nach helfen drei Dinge:

1. Schreiben, schreiben, schreiben... da du nicht jede Woche 120 Texte lesen kannst trainier mit den Schülern, wie sie sich gegenseitig Rückmeldungen geben.
  2. Mit klaren Kriterien arbeiten, welche die Schüler verstehen. Lass dann erst fremde Texte auf diese hin untersuchen und fremde Texte überarbeiten. Dann eigene Texte selbst beurteilen sowie in Schreibkonferenzen. Lass sie ihre Texte überarbeiten - zweimal, dreimal notfalls viermal.
  3. In die Beurteilung kann man neben dem Ergebnis in jedem Fall den Fortschritt berücksichtigen. Prozessorientierung ist durchaus sinnvoll! Hat der Schüler die Schwächen in seinem Text erkannt? Konnte er diese verbessern? Wie tiefgreifend waren seine Überarbeitungen? So sehen die Schüler, dass man Schreiben lernen kann. Sie sehen Fortschritte und auch, dass sich diese in einer Note wiederspiegeln.
- 

## **Beitrag von „Referendarin“ vom 15. Juni 2009 12:24**

Ich bin zwar nicht die Threaderstellung, lese aber auch gerade mit Interesse deine tollen Tipps, die ich auch noch nicht alle kannte.

Zitat

*Original von Timm*

- Ich lasse die Schüler zu zweit am Computer einen Aufsatz tippen. Die Aufsätze schaue ich mir durch und per Drag&Drop werden die Fehlerschwerpunkte in ein weiteres Dokument gezogen. Anschließend wieder Fehleranalyse in der Klasse.

Diese Vorgehensweise klingt besonders interessant. Dazu habe ich aber mal eine praktische Frage: Machst du das vom Lehrercomputer aus und hast du dann Zugriff zu den Dokumenten oder schreiben die Schüler die Ausätze zu zweit zu Hause und du nimmst du die Aufsätze in digitaler Form mit nach Hause?

---

## Beitrag von „Timm“ vom 15. Juni 2009 13:03

Zitat

*Original von Referendarin*

Ich bin zwar nicht die Threaderstellung, lese aber auch gerade mit Interesse deine tollen Tipps, die ich auch noch nicht alle kannte.

Diese Vorgehensweise klingt besonders interessant. Dazu habe ich aber mal eine praktische Frage: Machst du das vom Lehrercomputer aus und hast du dann Zugriff zu den Dokumenten oder schreiben die Schüler die Ausätze zu zweit zu Hause und du nimmst du die Aufsätze in digitaler Form mit nach Hause?

Danke  Wir haben ein Schulnetzwerk und ich habe Zugriff auf die persönlichen Laufwerke der Schüler. Ich lasse ein Blatt herumgehen, auf dem die Schüler schreiben, wie die Datei heißt und wo ich sie finde. Ich drucke dann die Aufsätze aus, korrigiere sie und ziehe gleichzeitig am Lehrer-PC entsprechend Passagen von den Schülerdokumenten in die Analyse.

Im Übrigen finde ich auch immer wieder witzige oder bestaunenswerte Fehler (z.B. Sätze über 5 Zeilen, die keiner mehr versteht), was die ganze Sache ungemein auflockert. Netter Nebeneffekt ist übrigens, dass die Schüler verstehen, welch ein Aufwand die Korrektur von Aufsätzen ist.

---

## Beitrag von „Referendarin“ vom 15. Juni 2009 15:00

Zitat

*Original von Timm*

Danke  Wir haben ein Schulnetzwerk und ich habe Zugriff auf die persönlichen Laufwerke der Schüler. Ich lasse ein Blatt herumgehen, auf dem die Schüler schreiben, wie die Datei heißt und wo ich sie finde. Ich drucke dann die Aufsätze aus, korrigiere sie und ziehe gleichzeitig am Lehrer-PC entsprechend Passagen von den Schülerdokumenten in die Analyse.

Das klingt klasse. Leider haben wir so einen Luxus nicht. 

Wenn überhaupt, dann kann man bei uns meist nur in einem Raum Rechner benutzen, in dem

es keinen Lehrerrechner, sondern nur ein paar Schülerrechner gibt. Das zweite Problem ist, dass es nur so wenige funktionsfähige Rechner gibt, dass die Schüler Rechner zu dritt benutzen müssen. 

Im Informatikraum war ich an dieser Schule (an meiner Ref-Schule war das anders) bisher genau einmal mit Schülern, da der meist belegt ist.

---

### **Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 15. Juni 2009 16:34**

Zitat

es gibt ja bei Klassenarbeiten die xy % Regel, bzw. die Durchschnittsregel.

In NRW gibt es sie nicht. Hier wird demnach auch eine Arbeit gewertet, die unterm Strich ist. Wobei es im Ermessen des jeweiligen Lehrers liegt, ob er die Arbeit doch wiederholen lässt.

Zu Timm:

ich bin halt was das angeht negativ, weil ich die Erfahrungen mache, dass viele Schüler "zu faul" dafür sind. (Siehe oben.) Leider

Aber deine Idee mit dem Drag&Drop ist gut, dass merke ich mir mal.

kl. gr. Frosch

---

### **Beitrag von „Finchen“ vom 15. Juni 2009 16:49**

@ Timm & Rolf1981:

Vielen Dank für eure Tipps!

Ich lasse eigentlich alle Schülertexte überarbeiten. Ein Problem ist aber, dass die große Mehrheit meiner SuS dazu überhaupt keine Motivation hat und oft schon die erste Überarbeitung mehr oder weniger verweigert (Ich hab' das doch schon geschrieben!). Entsprechend wenig bringt das...

Die Idee mit den Computern ist klasse und meine Schule verfügt auch über ein Netzwerk. Allerdings müssen sich immer zwei SuS einen Computer teilen, da wir keinen großen Compurerraum aber große Klassen haben.

Mein Problem ist wohl tatsächlich, dass ich mir bisher zu wenig Zeit für dieses Problem genommen habe weil mir immer der Lehrplan und der Vergleich mit den Parallelklassen im Nacken sitzt.

Ich habe schon darüber nachgedacht, im kommenden Schuljahr für diese SuS eine freiwillige, zusätzliche Stunde (quasi als AG) anzubieten, mit der ich dann Stil- und Grammatikübungen mache.

---

### **Beitrag von „Malina“ vom 15. Juni 2009 18:06**

Zitat

*Original von kleiner gruener frosch*

Wenn ich mir überlege, dass das Gymnasium vor Ort 6 (!) Eingangsklassen hat, in denen ca. 30 % Realschüler sitzen sollen, würde ich nicht sagen, dass sie aus "Schülermangel" alles aufnehmen, was sich anmeldet.

Das Problem sehe ich noch leicht anders:

Das Gymnasium hat 6 Eingangsklassen. Wenn wirklich die, die es müssten, heraussortiert werden, bedeutet das nach der fünften oder spätestens nach der sechsten Klasse, dass aus diesen 6 Klassen 3-4 werden. Und für die Lehrer bedeutet das: Abordnung. Die meisten sägen nicht gerne an dem Ast, auf dem sie sitzen.

Gleiches Prozedere natürlich auch an vielen Realschulen.

---

### **Beitrag von „Referendarin“ vom 15. Juni 2009 19:17**

Zitat

*Original von Finchen*

@ Timm & Rolf1981:

Vielen Dank für eure Tipps!

Ich lasse eigentlich alle Schülertexte überarbeiten. Ein Problem ist aber, dass die große Mehrheit meiner SuS dazu überhaupt keine Motivation hat und oft schon die erste

Überarbeitung mehr oder weniger verweigert (Ich hab' das doch schon geschrieben!).  
Entsprechend wenig bringt das...

Naja, wenn die Schüler nicht wollen, dann bringen auch die tollsten Maßnahmen nichts. Du kannst ihnen nur Hilfen an die Hand geben, mit ihnen üben etc. Aber von selbst kommt nichts.

---

### **Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 15. Juni 2009 19:20**

Zitat

Ein Problem ist aber, dass die große Mehrheit meiner SuS dazu überhaupt keine Motivation hat und oft schon die erste Überarbeitung mehr oder weniger verweigert (Ich hab' das doch schon geschrieben!). Entsprechend wenig bringt das...

Siehe oben. \*nach oben zeig\*

kl. gr. Frosch

---

### **Beitrag von „Rolf1981“ vom 16. Juni 2009 20:17**

Wie ich heute irgendwo gelesen habe: "Man kann des Esel bis zur Tränke führen, aber Saufen muss er noch von alleine."

Schreiben ist für deine Schüler offensichtlich mit Mühen und Qualen verbunden. Gerne schreiben tun sie nicht. Vielleicht kann man es noch retten, indem man entsprechende Themen aufgreift zu denen man schreibt (oder evtl. eine Art "Poetry Slam"?!?!). Wenn das auch nicht hilft, muss man sich wohl ein Minimalziel setzen und "Augen zu und durch".

---

### **Beitrag von „Montag“ vom 20. Juni 2009 18:41**

Puh, das kommt mir bekannt vor. Ich sitze über der Zweitkorrektur in Englisch der Berufsfachschule, die auf eine Mittlere Reife hinausläuft.

Es frustriert mich sehr, dass ich bei gerade 2 von 28 Schülern guten Gewissens die Note 2

darunterschreiben kann bei all der Mühe, die ich in diese Klasse gesteckt habe. Die meisten bewegen sich im Bereich 4 abwärts, und das ist schon "passend gemacht". Bei den Kollegen sieht es genauso aus. Bei einer "ehrlicheren" Bewertung würde die Hälfte durchfallen. Also wird das Hinbiegen seitens der Schulleitung geduldet bzw. man wird angehalten, großzügig zu sein.

Dabei war das Niveau dieser Klientel in der Rückschau nicht immer so katastrophal. Ich bin sicher, die Tatsache dass kaum einer meiner Schüler über den Unterricht hinaus liest, dafür viele stundenlang am PC hocken IST ein wesentlicher Grund für diese Entwicklung, mögen manche auch widersprechen. Denn meine guten Schüler SIND die, die regelmäßig lesen.

Die Schule und die Lebenswelt vieler Schüler haben kaum mehr etwas gemein, scheint mir. Letztere entzieht sich einfach unserer Einflussnahme. Ich gebe wirklich mein Bestes, aber kapituliere gleichzeitig vor der Herausforderung, Großes bewirken zu können.